

Krippenfiguren sind ihre Passion

MALTERS Martha Moos (59) stellt Krippenfiguren her. Ein Kunsthandwerk, das sie mit grosser Sorgfalt pflegt. Und das ihr über eine schwere Krankheit hinweghalf.

STEPHAN SANTSCHI
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

«Das ist mein Weihnachtshaus.» Martha Moos strahlt beim Gang durch das heimelige Bauernhaus in Malters. Egal, ob im Erdgeschoss oder auf einer der drei Etagen – überall trifft man auf Exponate ihrer Arbeit, auf Schwarzenberger Krippenfiguren. Vor verschiedenen Kulissen finden sich Maria, Josef und das Jesuskind, Engel und die drei Könige, Beduinen und Chlausfiguren, Kamele, Hirten mit Schafen, Esel und Ochsen.

Die 59-jährige gebürtige Küssnachtlerin produziert seit 13 Jahren biblische Krippenfiguren. Davor widmete sich die gelernte Zahnarztgehilfin ausgiebig der Malerei. «Ich habe grundsätzlich eine grosse Leidenschaft für Handarbeit entwickelt. Krippenfiguren haben mich dabei schon immer fasziniert. Heute sind sie für mich wohl auch so etwas wie ein Ersatz für die Kinder, die ich trotz grossen Bemühungen nie haben konnte», erklärt Martha Moos.

Auszeit für Gestresste

Mittlerweile gibt sie in ihrem Atelier Kurse, die sich bis nach Frankreich herumgesprochen haben. Martha Moos hat festgestellt, dass die Besucherinnen den stressigen Alltag während der Herstellung von Krippenfiguren etwas vergessen können. «Sie haben hier Zeit für sich selber, Zeit für Gespräche. Danach haben die Frauen wieder Energie, um in den oftmals beschwerlichen Alltag zurückzukehren.» Zeit für sich selber brauchte auch Martha Moos in diesem Jahr. Im März wurde ihr hinter dem rechten Auge ein Hirntumor entfernt. «Ich litt monatelang unter grossen Schmerzen.» Ihr tiefer Glaube und die Hoffnung auf das Gute hätten ihr über die Krankheit hinweggeholfen.

Für die Herstellung der Krippenfiguren bringt sie viel Herzblut auf. In Asien



Sie steckt ihre ganze Leidenschaft in die Krippenfiguren: Martha Moos in ihrem Atelier in Malters.

Bild Dominik Wunderli

geht Martha Moos auf Stoffsuche, in Thailand und Indien wird er teilweise eigens für sie hergestellt. «Mein Stoff sieht aus, als wäre er aus der Zeit von Christi Geburt. In Europa gibt es das nicht mehr zu kaufen, hier dominieren die synthetischen Stoffe.» Haare und Tierfiguren kauft sie derweil von verschiedenen Herstellern in der Schweiz. An einer 27 Zentimeter grossen Figur arbeitet sie beispielsweise 12 bis 15 Stunden, bei einem Stück der grössten Serie (bis 70 Zentimeter) können es gut und gerne 40 bis 50 Stunden sein.

Figuren ohne Gesichter

Ausgangspunkt ist ein mit Sisalfaser überzogenes Drahtgestell, das Skelett der Figur. Martha Moos modelliert und schleift Kopf und Hände, wickelt Arme und Beine in Trikotbänder ein, überzieht sie mit Duvetine (Hautstoff), leimt Bleifüsse an die Beine, stopft den Bauch fest mit Watte, überzieht Füße und Brust mit Duvetine und kleidet die Figuren

ein. «Es braucht viel Kraft in den Fingern. Das Stützmaterial muss so eng wie möglich angezogen werden, damit die Figur steht.» Auffällig: Ihre Figuren haben keine Gesichter. Martha Moos sagt: «Sie können verschiedene Körperhaltungen einnehmen. Ein Gesicht würde die Wahl der Stellungen einschränken. Gebärdensprache sagt mehr aus als Augen, Nase und Mund. Jeder kann sich selbst ein Gesicht dazu denken.»

Mittlerweile hat sie die Technik so weit perfektioniert, dass sie sagt: «Mehr geht nicht mehr. Das ist keine Bastelei, sondern ein hochstehendes Kunsthandwerk mit tiefem Sinn.» Wenig Freude habe sie an billiger Ware, die auf Weihnachtsmärkten und in Läden zu kaufen sei. Und teilweise sogar als Schwarzenberger Krippenfiguren bezeichnet wird. «Leider ist unsere Marke nicht geschützt.» Eigentlich ist nur dann Schwarzenberger Know-how drin, wenn sie von einer der knapp 100 Mitgliedern der Vereinigung der Kursleiterinnen für bi-

blische Figuren aus Schwarzenberg hergestellt wurde.

Keine kommerziellen Interessen

Im Konkurrenzkampf steht Martha Moos nicht. Sie verschenkt viele Stücke, verkauft nur wenige. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen bei weitem, weshalb sie ihrem Mann Werner, der ihre Kreativität finanziell unterstützt, zu Dank verpflichtet ist. «Die Figuren sind ein Hobby, kein Beruf. Mein Lohn ist die Freude der Kursbesucherinnen, wenn sie selber ein Stück herstellen.» Ausnahmen macht sie, wenn der Kunde nicht die Zeit oder die Möglichkeit hat, selbst künstlerisch aktiv zu sein. «Kürzlich besuchte ich eine invalide Frau im Aargau. Ihr Mann, der sie pflegte, ist verstorben. Für sein Andenken hat sie Figuren bestellt.» Der Besuch sei sehr bewegend gewesen.

HINWEIS

► www.schwarzenberger-krippenfiguren.ch ◀